



Kraftvolle Frauen-Vorbilder: Annett Preißler als Barbara Üthmann (r.) erzählte über ihre Zeit als Unternehmerin im Erzgebirge. Auf dem Markt in Annaberg-Buchholz ist ihr ein Denkmal gewidmet. Fotos: Mandy Weigel/Kathrin Wallrabe (unten)

Frauen pilgern für mehr Rechte

In **Annaberg-Buchholz** trafen sich Frauen zu einer Etappe der Pilgeraktion für Gerechtigkeit

Barbara Üthmann war eine der berühmtesten Frauen des Erzgebirges. Vor rund 500 Jahren in Annaberg oder Elterlein geboren, führte sie mit ihrem Mann die Saigerhütte in Grünthal. Nach dessen Tod wurde sie selbst Unternehmerin. Später wechselte sie in die Herstellung von Borthen und Spitzen und gab »900 Bergmannsweibern Lohn und Brot«. Davon erzählte Annett Preißler am vergangenen Sonnabend den Teilnehmerinnen des Pilgerweges im Rahmen der deutschlandweiten Aktion »Damit Gerechtigkeit wächst – anders gehen«. Mit ihr soll die Vielfalt der Themen von Geschlechtergerechtigkeit auf den Weg gebracht werden, so Kathrin Wallrabe, Gleichstellungsbeauftragte der Landeskirche, die den Tag mit der Frauenarbeit organisierte.

Die Reise in die Vergangenheit mit Barbara Üthmann war nicht ohne Grund gewählt, denn das Thema »Ar-

beit von Frauen wertgeschätzt – fair bezahlt?« hat heute wie damals Relevanz.

Dachdeckermeisterin Michaela Wolf ist eine von ihnen. Die rund 20 Teilnehmerinnen folgten ihr nach dem Start der Pilgertour in der Annenkirche mit Andacht und Turmaufstieg auf die »Dächer der Stadt«. Die 41-Jährige zeigte ihr Unternehmen und informierte über die Situation im Handwerk. Auf einem Rundgang gab es an verschiedenen



Pflege-Leiterin **Carola Lorenz** (l.), Dachdeckerin **Michaela Wolf**.

Stationen Impulse zu Themen, unter anderem zu Frauen in untypischen Berufen, zur Vereinbarkeit von Frauen und Beruf, Frauen in Pflegeberufen und Wertschätzung ihrer Arbeit. In einer Podiumsrunde mit Heidi Becherer vom DGB wurde über Arbeitsbedingungen und Bezahlung gesprochen, auch in Kirche und Diakonie. Teilnehmerin Anja Richter von der Freien Schule Annaberg, die eine Berufsschule für soziale und pflegerische Berufe leitet, stellt fest: Die Startbedingungen für Mädchen sind gut. »Mädchen verlassen die Schule mit höheren Schulabschlüssen.« Viele gehen dann jedoch in den Dienstleistungsbereich – oft ein Niedriglohnsektor. Dachdeckerin Michaela Wolf findet: »Jeder ist seines Glückes Schmied.« Und: »Eltern sollten ihren Kindern Mut machen, ihren Weg zu gehen.« Ganz gleich ob Mädchen oder Jungen. *Mandy Weigel*